

Geboth betrug weit mehr, als van der Velde gehofft hatte; allein als der Lord sah, daß die Geböthe immer heftiger wurden, und er besorgte er möchte das Gemälde nicht bekommen, rief er: „Ich gebe das Original für diese Copie!“ — Bey dem Worte Copie gerieth jederman in Erstaunen. Der Mahler steht wüthend auf, und fragt den Lord, ob er ein Kenner sey, um eine solche Sprache zu führen. — „Ich bin so viel Kenner um nochmals zu wiederholen: ich gebe das Original für die Copie!“ — Mylord! Sie irren sich. — „Ich weiß es recht gut,“ entgegnete der Lord, „daß van der Velde allein Urheber dieses Gemäldes ist, und ich biete ihm hiermit zum dritten Mahl das Original für die Copie, an.“

Jetzt begriff der Mahler den Lord, und nahm sein Gemälde zurück. Als sie fortgingen, verfügten sie sich zu einem Notar, und ließen den Tausch schriftlich aufsetzen. Von der Zeit an wohnte van der Velde oft auf diesem Landhause, das ihn an einen so glücklichen und sonderbaren Tausch erinnerte.

Maximem.

aus dem Französischen.

Die Weisheit ist die Ausübung des Guten; die Philosophie hingegen ist die Liebe dieses Guten. Ein Philosoph ist nicht immer ein Weiser; aber ein Weiser ist stets ein Philosoph.

Der größte Theil der Philosophen ist wie die Männer, welche hübsche Gattinnen

besitzen. Sie lieben sie, und wissen sie zu schätzen; allein dieß verhindert nicht, daß sie ihnen nicht zuweilen untreu sind.

Wer dem Wüthe nachhust, muß auf die Weisheit Verzicht leisten; denn er muß sich allen den Thorheiten derer hingeben, die dieser Gotttheit den Hof machen.

Durch die Mühseligkeiten des Lebens werden die Sitten geläutert.

Es giebt Menschen, die sich beschränken, ihre Pflichten zu erfüllen, und die dem Zufalle die Sorge übertragen, sie zum Wüthe zu führen; und diese Leute befinden sich daher nicht schlecht.

Es giebt Leute, die keinem Rathe Gehör geben, und diese begehen oft Fehler; aber es finden sich andere, die dem Rathe aller Welt folgen, und diese begehen lauter Thorheiten.

Unsre Tugenden entstehen sämmtlich eine aus der andern; ihre ersten Nektarn sind: Liebe zu uns und unsern Nächsten.

Der schönste Triumph der Philosophie sind die Schmähungen, welche die Thorheit, der Unverstand und die Heuchelei an ihr verschwenden.

Manche wollen gewöhnlich alles besser als Andere machen, und dieß sind gewöhnlich diejenigen, welche nichts gut machen.